

1. Dezember



An einem kalten Winterabend schauten zwei neugierige Englein vom Himmel auf die Erde hinunter. Doch plötzlich – oh Schreck – purzelten sie durch das Himmelstor auf die Erde herab. Dabei verloren sie ihre Flügel. Die zwei Engelchen suchten ihre Flügel überall, aber sie konnten sie nicht mehr finden. Die Flügel waren verschwunden.

„Oh, nein! Wie kommen wir jetzt wieder zurück in den Himmel?“, jammerten sie. „Ohne Flügel müssen wir auf der Erde bleiben und können nicht mehr fliegen“, schluchzten die beiden und wurden ganz traurig.

2. Dezember



Da hörten sie plötzlich Hühner gackern und ein Engerl hatte eine Idee:

„Lass uns zum Hühnerstall laufen und uns neue Flügel aus Federn basteln!“

Aufgeregt rannten sie los und sammelten alle Federn ein, die auf dem Boden lagen. Schnell bastelten sie sich neue Flügel und flogen glücklich zum Himmelstor. Aber auf einmal fing es zu regnen an und die Federn wurden nass. Ihre Flügel wurden schwer und schwerer. Mit aller Kraft versuchten sie weiterzufliegen, doch es wollte ihnen einfach nicht gelingen. Mit einem großen „Bums“ stürzten sie zurück auf die Erde.

3. Dezember



Völlig nass und traurig gingen sie zu Fuß weiter und kamen an einer Tischlerei vorbei.

„Schau, aus Holz könnten wir uns Flügel sägen lassen!“, rief der eine Engel.

Sofort baten die Englein den Tischler um Hilfe. Der gute Mann tischlerte den beiden sogleich wunderschöne kleine Holzflügel. Die Engel freuten sich sehr. Doch als sie losfliegen wollten, kamen sie nicht von der Erde weg. Sie hüpfen und sprangen in die Höhe, aber das Holz war viel zu schwer. So mussten sie wieder zu Fuß auf der Erde weiterlaufen. Ganz traurig waren sie, müde und hungrig.

4. Dezember



Als sie bei einer Bäckerei vorbeikamen, sahen sie Brezeln in der Auslage.

„Schau mal“, sagte der eine Engel, „die Brezeln schauen wie kleine Flügel aus. Wir könnten uns doch Flügel backen lassen“.

Dem Bäcker gefiel die Idee. Er formte hübsche Brezel-Flügel und schenkte sie den Englein.

Überglücklich flogen sie los. Sie flogen weit hinauf und immer weiter. Doch auf einmal kam ihnen ein hungriger Vogelschwarm entgegen. Gierig pickten die Vögel ihre Brezel-Flügel auf und die zwei Engel fielen wieder vom Himmel herab. Diesmal landeten sie jedoch nicht auf der harten Erde.

5. Dezember



„Wo sind wir denn jetzt gelandet?“, fragte der eine Engel.

Da bemerkten die Englein überrascht, dass sie auf dem weichen Rücken eines fliegenden Schwanes saßen.

„Kannst du uns vielleicht zum großen Himmelstor hinauffliegen?“, baten die Engel den Schwan.

„Gerne“, antwortete der Schwan, „aber bitte haltet euch an meinen Beinen fest, damit ich meine Flügel besser schwingen kann“.

So schwebten sie Richtung Himmelstor, aber bald verließ die beiden Engel die Kraft und sie konnten sich nicht mehr festhalten. Und wieder purzelten sie auf die Erde.

6. Dezember



Da lagen sie nun, die zwei Engelchen und wussten gar nicht mehr, was sie tun sollten. Es wurde dunkel und sie sahen sich unglücklich um.

„Wer kommt denn da?“, fragte der eine Engel leise, als er eine Gestalt auf sie zukommen sah.

Der Mann trug einen roten Mantel und stütze sich auf einen goldenen Stab. Seinen weißen Bart konnte man auch im Dunklen gut erkennen. Mit großen Augen blickten die Englein auf den Nikolaus, der mit einem großen Sack voller Geschenke direkt auf sie zukam.

„Vielleicht hat der Nikolaus in einem Paket ein paar Flügel für uns“, flüsterte der eine Engel dem anderen zu.

„Komm, wir fragen ihn einmal!“

7. Dezember



Der Nikolaus sah die zwei Engelein auf der Erde sitzen und blieb neugierig vor ihnen stehen.

„Seid ihr zwei vom Himmel gefallen?“, fragte er überrascht.

„Ja, und wir haben dabei unsere Flügel verloren. Darum wollen wir dich fragen, lieber Nikolaus, ob du vielleicht bei deinen vielen Geschenken auch ein paar Flügel für uns dabei hast?“

Der Nikolaus kramte lange in seinem Sack, aber er fand keine Flügel. Doch er entdeckte etwas Anderes, womit er den Englein helfen wollte.

Vorsichtig holte er ein großes buntes Paket aus dem Sack und überreichte es den Engeln.

Dann winkte er zum Abschied und zog weiter.

8. Dezember



Die beiden Engel freuten sich sehr über ihr Geschenk und öffnen es gespannt.

„Oh“, staunten die beiden Engelein, „das ist eine Schokolade-Rakete“.

„Der Nikolaus ist ein guter Mann“, meinten sie begeistert.

Voller Freude setzten sie sich in die Schokolade-Rakete und starteten ihren Flug zum Himmel. Sie flogen höher und höher und das Himmelstor kam immer näher. Doch auch die Wärme der Sonne wurde immer stärker und ihre Rakete begann zu schmelzen. Sie wurde immer kleiner. Die Schokolade tropfte auf die Erde und mit dem letzten Tropfen Schokolade purzelten die Engel wieder hinunter.

9. Dezember



Enttäuscht meinte der eine Engel: „So geht das nicht. Wir brauchen Flügel, die dem Wind, dem Regen, der Sonne und den Vögeln standhalten.“

Beide überlegen und überlegen. Da sahen sie Kinder, die einen Drachen steigen ließen.

„Papier“, riefen die Engelchen, „das fliegt gut in der Luft!“

Die beiden Engel erzählten den Kindern von ihren missglückten Flugversuchen. Aus Mitleid schenkten die Kinder ihren Drachen her und banden ihn auf den Rücken der Engelchen fest. Schon trug der Wind sie hoch hinauf in den Himmel. Doch die Kinder hatten vergessen die lange Schnur abzuschneiden. So verwickelte sie sich in einem Baum und riss das Drachenpapier entzwei. Wieder plumpsten die Englein auf die Erde.

10. Dezember



Die beiden Engel gaben jedoch nicht auf und suchten weiter nach passenden Flügeln. Zufällig kamen sie an einem großen Obstgarten vorbei und sahen wunderschöne, rote Äpfel an einem großen Baum hängen.

„Ich habe so großen Hunger. Lass uns ein paar Äpfel pflücken“, schlug der eine Engel vor.

Sofort kletterten sie mit Hilfe einer langen Leiter hoch auf den Baum hinauf. Oben in der Baumkrone angelangt rief einer der Engel begeistert:

„Oh, schau mal! Wir sind ganz nah an den Wolken. Ein Sprung und wir sind daheim. Aber lass uns zuerst einen leckeren Apfel essen und etwas ausruhen. Zum Springen brauchen wir schließlich viel Kraft!“

11. Dezember



Nachdem sich die beiden Engel mit Äpfeln gestärkt hatten, stiegen sie bis auf die höchste Stufe der Leiter und versuchten auf die nächste Wolke zu springen. Aber die Wolke war weitergezogen. Die Engel schauten nach rechts und nach links und suchten die kleine Wolke.

Plötzlich rief ein Engel: „Ich sehe die Wolke, sie hat sich hinter einem großen Haus versteckt. Komm schnell!“

Die beiden Engel schnappten sich die Leiter und rannten zum Haus. Vorsichtig stellten sie die Leiter auf und versuchten sie an der Wolke anzulehnen. Tatsächlich klappte es. Die Leiter lehnte an der kleinen Wolke und die beiden Engelein tanzten vor Freude.

12. Dezember



Hintereinander stiegen sie die Sprossen hinauf,
immer höher und höher. Doch auf einmal begann
die Leiter hin und her zu schwanken.

„Was ist das?“ , rief ein Engelein ängstlich. Die
Wolke war schon zum Greifen nahe, aber genau in
diesem Moment zog sie am Himmel ein Stückchen
weiter. Mit einem lauten „Rums“ krachte die Leiter
samt den Engelchen zu Boden. Als die beiden so
am Boden lagen und in den Himmel blickten,
bemerken sie, dass die Wolken immer weiter ziehen
und nie still stehen. So brachten sie die Leiter in den
Obstgarten zurück und gingen enttäuscht weiter.

13. Dezember



Bald darauf kamen die Engel an einer Kirche vorbei. Dort sahen sie viele Leute vor dem Tor stehen. Da öffnete sich die große Kirchentür und ein glückliches Hochzeitspaar kam heraus. Viele lachende Kinder standen mit bunten Luftballons um das Paar herum. Jedes Kind überbrachte der Braut und dem Bräutigam einen Wunsch und gab ihnen einen mit Gas gefüllten Luftballon. Jeden Ballon ließ das Hochzeitspaar zum Himmel steigen. Schon bald sah man nur noch viele viele bunte Luftballons am Himmel schweben. Da hatten die zwei Englein eine Idee und mischten sich unter die Kinder. Keiner bemerkte sie.

14. Dezember



Bevor die Braut und der Bräutigam die letzten zwei Luftballon steigen ließen, hängten sich die zwei Engel unbemerkt an die Schüre. Die Freude der zwei Engel war groß. Gemeinsam mit den anderen Ballons flogen sie immer weiter dem Himmelstor entgegen. Plötzlich hörten sie einen Knall.

„Was war das?“, fragte ein Engel. Gleich darauf knallte es wieder und dann wieder. Erstaunt suchten die Englein nach der Ursache. Als es ganz dicht über ihnen krachte, sahen sie nur noch bunte Fetzen fliegen. Schon stürzten sie auf die Erde herab. Alle Luftballons platzen nacheinander. Keiner erreichte das Himmelstor.

15. Dezember



Die zwei Engel saßen auf der Erde und schauten zum Himmel, der immer dunkler und dunkler wurde. Es dauerte nicht lange und es fing zu regnen an. Schnell suchten sich die Beiden eine Hütte zum Unterstellen, bis der Regen aufhörte. Es war nur ein kurzer Schauer und schon lachte die Sonne wieder. „Schau mal“, sagte der eine Engel, „über uns hat sich ein wunderschöner Regenbogen gebildet! So viele verschiedene Farben.“

„Das ist ein sehr großer Bogen. Er stößt am Himmel an. Komm, wir klettern da hinauf!“, rief das andere Englein.

16. Dezember



Dicht hintereinander stiegen die beiden am Regenbogen in die Höhe. Je höher sie kamen, desto schöner leuchten die Farben und die Engel freuen sich über diesen wunderschönen Anblick.

„Bald sind wir oben“, meinte der eine Engel, „halte dich gut fest. Der Regenbogen ist sehr glatt“.

Aber kaum hatte er ausgesprochen und den höchsten Punkt erreicht, rutschte er auf der anderen Seite des Regenbogens wieder hinunter. Auch das andere Engelein konnte sich nicht halten und sauste hinterher.

So landeten beide am anderen Ende des Regenbogens direkt vor einem großen Wald mit hohen Bäumen.

17. Dezember



Als die Engel nach oben zu den Baumspitzen sahen, die sich im Wind hin und her bewegten, hatten sie schon wieder eine Idee.

„Lass uns Blätter sammeln und Flügel basteln!“, schlug der eine Engel vor.

So sammelten sie die größten Blätter, die sie finden konnten. Geschickt bastelten sie sich großartige Blätter-Flügel. Schnell stiegen sie damit auf die Spitze des höchsten Baumes und flogen los. Lange ging das gut und sie freuten sich schon, bald wieder im Himmel zu sein. Doch da kam ein starker Windstoß und riss die Blätter-Flügel auseinander. Die Engelchen wurden hin und her gewirbelt und purzelten wieder auf die Erde zurück.

18. Dezember



Es war finster geworden. Traurig schauten die Engel nach oben in den Sternenhimmel. Plötzlich sahen sie eine leuchtende Sternschnuppe. Sie fiel vom Himmel herab, direkt vor ihre Füße. „Lass uns eine lange Schnur an die Sternschnuppe binden und sie wieder zurück in den Himmel werfen. Dann klettern wir schnell an der Schnur in den Himmel!“, rief ein Engel aufgeregt. Die ganze Nacht hindurch warfen sie die Sternschnuppe Richtung Himmel, aber sie wollte nicht oben bleiben. Endlich blieb sie doch an einem Stern hängen und die zwei kletterten an der Schnur hinauf. Jedoch war es nun hell geworden und die Sterne verabschiedeten sich. Die Sternschnuppe fiel ein letztes Mal auf die Erde und war nicht mehr zu sehen. Enttäuscht hielten die Engelchen immer noch die Schnur in den Händen.

19. Dezember



Unglücklich setzen die zwei Engel ihren Weg fort und kamen an einem Zirkus vorbei. Da entdeckten sie einen Zauberer, der Seifenblasen in die Luft blies. Die Engel blieben stehen und beobachteten die Seifenblasen, wie sie zum Himmel aufstiegen. Der Zauberer blies immer größere Seifenblasen. Manchmal tanzten auch zwei Blasen aufeinander in die Höhe. Die Engel strahlten vor Freude hatten mal wieder eine Idee.

„Hallo Zauberer,“ sagte einer der Engel, „kannst du uns in deine Seifenblasen hineinzaubern, damit wir zum Himmel fliegen können?“

Der Zauberer lachte und blies eine riesengroße doppelte Seifenblase in die Luft.

20. Dezember



Die zwei Engel konnten es gar nicht glauben, der Zauberer hatte sie tatsächlich in die riesengroße Doppel-Seifenblase hineingezaubert. Jetzt saßen sie darin und flogen Richtung Himmelstor. Sie schauten zurück auf die Erde und winkten dem Zauberer glücklich zu. Doch auf einmal wurde ihre Seifenblase vom Wind erfasst und nach unten getrieben. Mit dem nächsten Windstoß ging es geschwind wieder nach oben. Die Engel flogen hoch und runter und hoch und runter. Den Beiden war schon ganz übel, als sie unter sich einen Dornenbusch erblickten. Sie kniffen beide die Augen zu und schon zerplatze ihre Doppel-Seifenblase in viele kleine schillernde Wasserbläschen.

21. Dezember



Langsam verloren die Englein ihren Mut. Ob sie nun für immer auf der Erde bleiben mussten? Da kamen sie an einem großen Marktstand vorbei, wo ein Händler bunte Teppiche verkaufte.

„Ich habe auch fliegende Teppiche“, sagte der Händler lachend, als er die Engel sah.

„Wir brauchen einen Teppich, der uns zum Himmel trägt, weil wir unsere Flügel verloren haben“, erklärt der Engel traurig.

„Hier, probiert es mal mit diesem prächtigen Stück. Dieser schöne Teppich fliegt euch bestimmt bis Afrika“, rief er überzeugt. Die Engelchen schauten sich voller Hoffnung an. Tatsächlich der Teppich setzte sich sofort in Bewegung und flog mit ihnen los in Richtung Himmel.

22. Dezember



Die Engel flogen und flogen auf ihrem bunt gewebten Teppich. Bald erreichten sie das Himmelstor und sie freuten sich sehr. Sie jubelten und wollten sogleich zu ihren Engelfreunden, als ihnen bewusst wurde, dass sie ja ihre Flügel noch immer nicht wieder hatten.

„Ohne Flügel sind wir keine Engel und können nicht in den Himmel. Wir müssen doch wieder zur Erde zurück und unsere Flügel suchen“, jammerte das eine Engerl.

So brausten sie auf ihrem Teppich wieder zurück zum Teppichhändler, bedanken sich bei ihm und machen sich wieder auf die Suche nach ihren eigenen Flügeln.

23. Dezember



„Komm,“ sagte der eine Engel, „wir gehen zu der Stelle, an der wir von der Wolke auf die Erde gefallen sind und suchen noch einmal alles ab!“

Sie liefen so schnell sie konnten auf das große Feld, wo sie das erste Mal auf die Erde gepurzelt waren.

Ach, wären sie damals nicht so neugierig gewesen und über den Wolkenrand gefallen!

So hätten sie ihre Flügelchen noch und müssten sie jetzt nicht suchen.

Sie suchten überall, doch nirgendwo waren die Flügel zu finden. Den beiden unglücklichen Englein liefen viele Tränen über die Wangen und als sie zu Boden fielen, verwandelten sie sich in Glitzersterne. Je mehr sie weinten, desto mehr Glitzersterne lagen vor ihren Füßen.

24. Dezember



„Sieh doch,“ rief der eine Engel plötzlich aufgeregt,
„die Glitzersterne zeigen uns einen Weg!“

Sogleich folgten sie der glitzernden Sternenspur, bis
hinauf auf eine Bergspitze. Dort hing eine kleine
Wolke. Müde und erschöpft stiegen sie in das
Wolkenbett und schliefen ein.

Als sie wieder ihre Augen öffneten, trauten sie ihren
Augen nicht. Neben ihnen lagen Ihre verlorenen
Flügel!

Glücklich nahmen sie ihre Flügel und flogen endlich
heim in den Himmel. Dort angekommen erzählen sie
den anderen Englein von ihrem Glück und von den
vielen lieben Menschen, die ihnen bei ihren
Flugversuchen geholfen hatten.